Partnerschaftsprinzip stärken, Mitsprache ausbauen

Dr. Klaus Sauerborn

Impuls für AG 1 des Workshops: Wirksame Beteiligung für eine transformative EU-Strukturpolitik

08. September 2025

iStock.com/Roman Rybalko

Vorschläge zur Stärkung der Beteiligung an Gestaltung und Governance der Strukturfondsförderung

- Partnerschaftsprinzip stärken; Mitsprache ausbauen

- **Hemmnis -** Fehlende Verbindlichkeit und unzureichende Umsetzung des Partnerschaftsprinzips
  - Partnerschaftsprinzip rechtlich verankert in Dachverordnung (Art. 8) und im Europäischen Verhaltenskodex für Partnerschaften, jedoch nur begrenzt angewendet.
  - Mangel an: 1) Systematischer und ko-kreativer Einbindung in alle Phasen der Programmplanung, Umsetzung und Evaluierung; 2) institutionalisierter und niedrigschwelliger Formate; 3) wirksamer Mitgestaltung
- **Empfehlung -** Partnerschaftsprinzip stärken und Mitsprache in allen Phasen des Programmzyklus ausbauen, um kommunale und zivilgesellschaftliche Akteure wirksamer an der Gestaltung und Governance der EU-Strukturfonds zu beteiligen

Spezifische Vorschläge für die Umsetzung der Empfehlung

Stärkung von Partnerschaft und Mitsprache

1. **Reform und rechtliche Stärkung des Partnerschaftsprinzips**
   - Verpflichtendes Einbeziehen kommunaler und zivilgesellschaftlicher Akteure in alle Phasen des Programmzyklus
   - Überarbeitung des Europäischen Verhaltenskodex für Partnerschaften (ECCP) im Zusammenhang mit Artikel 8 der Dachverordnung
2. **Verankerung ko-kreativer Zusammenarbeit im Verhaltenskodex**
   - Beteiligung in Begleitausschüssen oft beschränkt auf Stellungnahmen zu Vorschlägen der Verwaltungsbehörden
   - Mitspracherechte stärken durch die rechtliche Verankerung des Prinzips der Ko-Kreation im Europäischen Verhaltenskodex für Partnerschaften in einem neuen Artikel

3. **Verbindliche Beteiligungsformate über punktuelle Konsultationen hinaus einrichten**

   - Entwicklung von geeigneten Formen, Methoden und Formaten für die Beteiligung kommunaler und zivilgesellschaftlicher Akteure an Meinungsbildung und Entscheidung
   - Formate wie: regionale Koordinationsforen, regionale oder kommunale Steuerungsgremien oder kontinuierliche Workshops (z.B. Bürgerjury in Kantabrien)

4. **Institutionalisierte regionale Ansätze**

   - wie CLLD, ITI, JTF
   - stärken und in thematischer Hinsicht fokussieren auf Nachhaltigkeitstransformationen

5. **Verankerung von Partizipation in Regionalplänen**

   – Regionale oder sektorale Förderpläne (z. B. im Rahmen des JTF) könnten verbindliche Beteiligungselemente enthalten

   – z. B. strategische Workshops, ressortübergreifende Panels oder digitale Feedbackzyklen

6. **Förderung innovativer Beteiligungsformate auf kommunaler und regionaler Ebene**

   – **Bürgerjurys, Planspiele, digitale Beteiligungstools, experimentelle Ansätze, Reallabore, Werkstätten**

   – Formate wie im Interreg-Projekt Flandern–Niederlande im Rahmen der Pilotinitiative „How to engange citizens in shaping cohesion policy action“ oder im JTP Groundwork zeigen, wie komplexe Themen bürgernah verhandelt werden können.

Lernprozesse und Erfahrungsaustausch

Tabea Knöll

Impuls für AG 2 des Workshops: Wirksame Beteiligung für eine transformative EU-Strukturpolitik

08. September 2025

Vorschläge zur Stärkung der Beteiligung an Gestaltung und Governance der Strukturfondsförderung: Lernprozesse und Erfahrungsaustausch

- **Hemmnis:** Unzureichende Lernprozesse und Erfahrungsaustausch
  - Mangel an systematischem Austausch über gelungene Beteiligungsprozesse oder wirkungsvolle Formate
  - Kommunen können nur begrenzt voneinander lernen
- **Empfehlung:** Systematische Förderung von strukturierten Lernprozessen und dem Austausch über bewährte Verfahren
- **Spezifische Vorschläge für die Umsetzung der Empfehlung:**
  1. Bedarfe und Themen für den Austausch bestimmen
  2. Formate für den Austausch bestimmen
  3. Aufbau eines bundesweiten Netzwerks mit IT-gestützter Plattform
  4. Verankerung von Beteiligungskompetenzen in Ausbildung und Fortbildung
  5. Weitere?

Spezifische Vorschläge für die Umsetzung der Empfehlung

1. Bedarfe und Themen für den Austausch bestimmen

- **Ziel:** Bestimmung der Bedarfe und Themen, über die sich ausgetauscht werden soll und welche dabei Priorität haben
- **Mögliche Themen:**
  - Spezifische Ziele und Themenbereiche der Nachhaltigkeits-Förderung wie Klimaschutz und Klimaresilienz; Kreislaufwirtschaft; Naturschutz und Biodiversität; Wasser; Energie; Just Transition
  - Querschnittsthemen wie DNSH und SUP
  - Erfolgreiche Antragstellung
  - Formen, Methoden, Formate des Austauschs
  - Weitere?

Spezifische Vorschläge für die Umsetzung der Empfehlung

2. Formate für den Austausch bestimmen

- **Ziele:** Identifizierung wirksamer Formate, die erfolgreiche Lernprozesse ermöglichen
- **Mögliche Formate:**
  - Peer-Learning-Formate
    - Workshops
    - Hospitationen
    - Mentoringformate
    - Austauschforen
  - Beratungsangebote
    - Regionale Beratung zur Entwicklung und Durchführung von Projekten
    - Übergeordnete fachliche Beratung zu bestimmten Themen der KP
  - Systematische Dokumentation erfolgreicher Beteiligungsprozesse und Verbreitung über Plattformen oder Netzwerke
  - Regionale Koordinationsforen oder Steuerungsgremien (z.B. Bürgerjury)
  - Planspiele, experimentelle Ansätze
  - Weitere?

Spezifische Vorschläge für die Umsetzung der Empfehlung

3. Aufbau eines bundesweiten Netzwerks mit IT-gestützter Plattform

- **Ziel:** Den strukturierten Erfahrungs- und Wissensaustausch durch bundesweite Vernetzung mittels einer Plattform mit klar definierten Aufgaben unterstützen
- **Mögliche Bestandteile:**
  - **Informationsbereitstellung** zu Fördermöglichkeiten, -bedingungen etc. auf einer Internetseite und ggf. einer Datenbank
  - **Erfahrungsberichte und Good Practices** zu thematischen Projekten, wirksamen Beteiligungsformaten, erfolgreicher Antragstellung etc.
  - **Peer-to-peer Austausch** über gelungene Beteiligungsprozesse, Transformationsthemen der Förderung etc.
  - **Regelmäßige Workshops** (in Präsenz, online und hybrid) zu aktuellen Fragen der Kohäsionspolitik
  - **Weiterbildung** zur Antragstellung, Ko-Kreation etc.
  - **Beratungsangebote** durch externe Experten, um Förderprojekte zu realisieren
  - Weitere?
- Wer könnte das **initiieren, betreiben, finanzieren?**

Spezifische Vorschläge für die Umsetzung der Empfehlung

4. Verankerung von Beteiligungskompetenzen in Aus- und Fortbildung

- **Ziel:** Ein fundiertes Verständnis für partizipative Ansätze frühzeitig aufbauen und eine Verwaltungskultur fördern, die Beteiligung als integralen Bestandteil guter Praxis versteht
- **Mögliche Umsetzung:**
  - Beteiligung, Ko-Kreation und partizipative Steuerung als Pflichtbestandteile in Studiengängen für öffentliche Verwaltung, Raumplanung, Sozialwissenschaften o. Ä. integrieren
  - Vertiefende Weiterbildungsangebote zu Themen wie Beteiligung, Ko-Kreation und partizipativer Steuerung für Mitarbeitende aus der Strukturförderung
  - Standardisierte Schulungsmodule zu EU-Förderlogik und -Förderpraxis, Kooperationspraxis und Beteiligungsmethoden entwickelt und breit anbieten, ggf. in Kooperation mit Hochschulen oder Fachakademien

KAPAZITÄTSENTWICKLUNG

Stefan Löchtefeld

Impuls für AG 3 des Workshops: Wirksame Beteiligung für eine transformative EU-Strukturpolitik

08. September 2025

Vorschläge zur Stärkung der Beteiligung an Gestaltung und Governance der Strukturfondsförderung

- Kapazitätsentwicklung

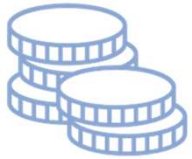
- **Hemmnis:** Unzureichende fachliche und personelle Kapazitäten für eine wirksame Beteiligung
  - Für kleinere, ressourcenschwache Kommunen und für zivilgesellschaftliche Akteure
  - kontinuierliche Mitwirkung ohne entsprechende finanzielle Unterstützung kaum zu leisten
  - geringe Personalressourcen, fehlendes Wissen bzw. Expertise, etc.
- **Empfehlung:** Breitenwirksame, gezielte und strukturelle Stärkung fachlicher und personeller Kapazitäten

Spezifische Vorschläge für die Umsetzung der Empfehlung

Stärkung fachlicher und personeller Kapazitäten

1. **Einrichtung interkommunaler Kompetenzzentren für Beteiligung und Förderlotsung**
   - Einrichtung regionaler Anlaufstellen
   - Bündelung von Expertise, Austausch und Prozessbegleitung
   - Für kleine und mittlere Kommunen und NGOs
2. **Aufbau eines bundesweiten Netzwerks auf Basis einer IT-gestützten Plattform**
   - **Ziel:** Strukturierten Erfahrungs- und Wissensaustausch durch bundesweite Vernetzung mittels einer Plattform mit klar definierten Aufgaben unterstützen
   - **Mögliche Themen**: Themenbereiche der Nachhaltigkeits-Förderung, Querschnittsthemen, Antragstellung etc.
   - **Mögliche Bestandteile**: Informationsbereitstellung, Good Practices, Peer-to-peer Austausch, Workshops, Weiterbildung, Beratung etc.
   - Wer könnte das **initiieren, betreiben, finanzieren?**

3. **Förderfähigkeit von Personalkosten für Beteiligung, Beratung und Antragstellung ermöglichen**
   - Durch Fokusprogramme und Förderprogramme
   - Personalkosten finanzieren nach Bedarfen, denkbar für Beteiligungskoordination, Strategieentwicklung und Antragserstellung
4. **Verankerung von Beteiligungsbudgets in Programmen**
   - Beteiligung als eigenständigen Kostenblock aufführen
   - Mittelnutzung z.B. für Moderation, Öffentlichkeitsarbeit, finanzielle Unterstützung von Akteuren, digitale Tools und externe Prozessbegleitung
     a. Technische Hilfe der Programme stärker nutzen
     b. Obergrenze für den Anteil der Technischen Hilfe an strukturpolitischen Programmen deutlich erhöhen



5. **Schulungsreihen und Lernmodule für kommunale Verwaltung und zivilgesellschaftliche Akteure**
   - Entwicklung und breites Angebot standardisierter Schulungsmodule zu EU-Förderlogik und -Förderpraxis, Kooperationspraxis und Beteiligungsmethoden
   - ggf. in Kooperation mit Hochschulen oder Fachakademien

6. **Fortführung und Mainstreaming von EU-Fokusprogrammen zur Förderung der Kapazitätsentwicklung strukturell benachteiligter Kommunen und zivilgesellschaftlicher Akteure**
   - z.B. c4t, ECoPP, Just Transition Platform; EU-Pilotinitiative zur Kapazitätsentwicklung von Begünstigten
   - Für Kommunen oder ZGO mit geringen personellen und finanziellen Ressourcen oder wenig Erfahrung in der EU-Strukturpolitik
   - In Bezug auf die Kapazitätsentwicklung: z.B. individuelle Bedarfsanalysen, begleitete Strategieentwicklung und Vor-Ort-Beratungen
   - Mögliche Unterstützung: Schulungen, Beratung, digitale Tools

Diskussionsfragen

der Arbeitsgruppen des Workshops: Wirksame Beteiligung für eine transformative EU-Strukturpolitik

08. September 2025

Diskussionsfragen

1. Sind die Vorschläge sinnvoll, sind Sie damit einverstanden? Haben sie andere bzw. weitere Vorschläge? (können ergänzend, spezifizierend, konträr in Bezug auf unseren Input sein)

2. Welcher der Vorschläge ist besonders wichtig? Kategorisieren Sie nach Prioritäten:
   - A: Müsste umgesetzt werden
   - B: Sollte umgesetzt werden
   - C: Könnte umgesetzt werden

Diskussionsfragen

3. Wie/ Auf welche Art und Weise könnten die Vorschläge umgesetzt werden?
4. Wer sollte sich dafür einsetzen, um mehr wirksame Beteiligung zu ermöglichen?
   - Was können die EU, der Bund, die Länder, die Kommunen und die Zivilgesellschaft tun? (z.B. finanzielle Unterstützung mobilisieren, Kommunikation und Beteiligung transparenter machen, politische Forderungen in Diskurs einbringen)